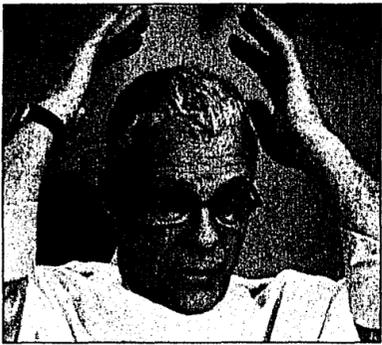


VOLKS BLATT | **SPLITTER**

Charles Clerc zum Letzten

ZÜRICH – Nach 16 Jahren als Moderator der Tagesschau-Hauptsendung vom Schwei-



zer Fernsehen (SF) DRS hat sich Charles Clerc (Bild) am Mittwochabend vom Publikum verabschiedet. Mit einem schlichten «Adieu» und kurzem Winken. Seit 1987 prägte Clerc mit Stil und Glaubwürdigkeit die wichtigste Nachrichtensendung von SF DRS. Als Markenzeichen galten seine amüsanten oder schrägen Inföhäppchen aus der Rubrik Vermischtes, die er jeweils zum Schluss einer Sendung immer mit dem Satz «Und zum Schluss noch dies ...» einleitete. Auch in seiner letzten Tagesschau-Ausgabe verabschiedete sich Clerc mit diesen Worten. Und er dankte: seinem Publikum für die Treue, «für Lob und für Tadel, so weit diese berechtigt waren». Bis heute in Erinnerung bleibt die Tagesschau-Ausgabe vom 3. Februar 1987, als sich Clerc im Rahmen der Diskussionen um die Aids-Prävention ein Präservativ über den Finger stülpte.

Landung auf einem Kometen?

PARIS/DARMSTADT – Erstmals in der Geschichte der Raumfahrt wollen die Europäer auf einem Kometen landen, der mit einer Geschwindigkeit von 135 000 Stundenkilometern durch das All rast. Am 26. Februar startet von der Bodenbasis Kourou in Französisch Guayana die «Rosetta»-Mission der europäischen Raumfahrtagentur ESA. Das 770 Millionen Euro teure Vorhaben soll helfen zu erklären, wie das Sonnensystem entstand und auf der Erde Leben entstehen konnte. «Rosetta ist eine der anspruchsvollsten Missionen, die je unternommen worden sind», sagt David Southwood, wissenschaftlicher Direktor der ESA: «Niemand hat bisher ein ähnliches Vorhaben gewagt.» Ziel der rund drei Tonnen schweren Raumsonde, die von einer Ariane-5-Rakete in den Weltraum geschossen wird, ist der Komet Tschurjumow-Gerasimenko. Bis die Raumsonde den Kometen erreicht, werden mehr als zehn Jahre vergehen. Um zu Tschurjumow-Gerasimenko zu gelangen, muss «Rosetta» eine Strecke zurücklegen, welche der Distanz zwischen Erde und Jupiter entspricht.

Reingewaschen

Lordrichter Hutton entlastet Premierminister Tony Blair in Kelly-Affäre

LONDON – Der britische Premierminister Tony Blair hat knapp die wohl schwerste Kraftprobe seiner siebenjährigen Amtszeit als britischer Regierungschef bestanden. Ob ihm dies für sein langfristiges politisches Überleben nutzt, war am Mittwoch unklar.



Zwar hat der britische Premierminister Tony Blair die wohl schwerste Kraftprobe seiner siebenjährigen Amtszeit bestanden, ob er langfristig politisch überleben wird, ist aber unklar.

Noch am Vorabend der Veröffentlichung des Kelly-Berichts hatte Blair von seiner aufmüpfigen Partei im Unterhaus einen Nackenschlag bekommen. Blair konnte eine für sein politisches Überleben wichtige Parlamentsabstimmung zur Erhöhung von Studiengebühren für sich entscheiden – allerdings hauchdünn. Noch nie zuvor hatten so viele Abgeordnete seiner eigenen Partei bei einem innenpolitischen Thema gegen ihn gestimmt. In die Zukunft geht Blair daher trotz dieser Erfolge eher geschwächt. Der konservative «Daily Telegraph» bezeichnete ihn als einen «für immer gebrandmarkten» Mann.

Reingewaschen

Am Mittwoch wusch Lordrichter Brian Hutton Blair von dem Vorwurf rein, eine Mitverantwortung am Selbstmord des Waffenspezialisten David Kelly zu tragen. Auch habe er die Gefahren von nach wie vor nicht entdeckten Massenvernichtungswaffen von dem gestürzten

irakischen Machthaber Saddam Hussein im Vorfeld des Irak-Krieges nicht übertrieben. Immer wieder hat Blair sich seit Beginn der Kelly-Affäre gegen Angriffe der Opposition und auch aus den eigenen Reihen zur Wehr setzen müssen. Die Konservativen wiesen ihm eine «beschämende und hinterhältige Rolle» beim Umgang mit dem ehemaligen UNO-Waffeninspekteur Kelly zu.

Integrität in Frage gestellt

Der Kampf an mehreren Fronten gleichzeitig, in seiner Partei und nach aussen, hat Spuren nicht nur im Gesicht des Premierministers

hinterlassen. «Tony Blairs Integrität ist in Frage gestellt und zwangsläufig beschädigt worden, auch wenn er von Schuld freigesprochen wurde», schrieb die auflagenstarke «Sun». Interessant werden die nächsten Meinungsumfragen zur Beliebtheit und Glaubwürdigkeit von Blair sein.

Panikmache oder Beschwichtigung?

Vogelgrippe in der Schweiz momentan keine Gefahr – Geflügelhalter ruhig

BERN – Die Berichterstattung über die Vogelgrippe schwankt zwischen Panikmache und Beschwichtigung. Mit einer «offenen Informationspolitik» will das BAG die richtige Balance finden. Eine Gefahr für die Menschen in der Schweiz sieht das Amt momentan nicht.



Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit sieht derzeit keine Gefahr für die Menschen in der Schweiz wegen der Vogelgrippe.

Christina Hertig, Sprecherin des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), sieht Parallelen zur Lungenentzündung Sars: Auch damals hätten die Wahrnehmung des Risikos und das effektive Risiko in der Öffentlichkeit auseinander geklafft.

Beunruhigend tönte der Chef des «Pandemieplans Schweiz» von der Universität Zürich, Robert Steffen,

im «Kassensturz» von SF DRS. Das Risiko, dass es zu einer Vogelgrippen-Pandemie komme, sei nicht klein. «Wir sitzen auf einem Pulverfass», sagte er am Dienstag.

Erst Mutation gefährlich

Laut BAG ist die Vogelgrippe für den Menschen erst gefährlich, wenn sie mutiert und dann von Mensch zu Mensch oder von Lebensmittel zu Mensch übertragbar wird. Doch dafür gibt es laut BAG jetzt keine Anhaltspunkte.

«Eine Mutation ist möglich», sagte Hertig. Doch im Moment sei die Wahrscheinlichkeit dafür nicht abschätzbar. Zudem sei das Geflügel in der Schweiz jetzt noch gesund.

ANZEIGE

VOLKSCARD



AL WALSER

and his band: live & unplugged
Fr. 13. Feb. 2004, TaK, Schaan

50 Tickets à CHF 20.-
Mit der Volkscard beim TaK.

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

Führung ausgebaut

John Kerry siegt bei erster Vorwahl

WASHINGTON – Im Rennen um die demokratische Präsidentschaftskandidatur in den USA hat John Kerry seine Führungsposition deutlich ausbauen können. Der langjährige Senator gewann die erste offizielle Vorwahl im Bundesstaat New Hampshire.

werden. Das Interesse richtet sich nun auf den 3. Februar: Dann wird gleich in sieben Bundesstaaten gewählt, darunter Arizona, Missouri und South Carolina.



John Kerry setzte sich bei der ersten offiziellen Vorwahl durch.

Der hochdekorierte Vietnam-Veteran liegt nach der ersten offiziellen Vorwahl am Dienstag klar vor seinem innerparteilichen Hauptkonkurrenten Howard Dean, dem Ex-Gouverneur von Vermont. Damit hat Kerry bisher die grösste Chance, Herausforderer des Republikaners George W. Bush bei der Präsidentschaftswahl im November zu

Mindestens 50 Tote

USA: Osten versinkt in Schnee und Eis

WASHINGTON – Bei dem heftigen Wintereinbruch im Osten der USA sind seit Sonntag mindestens 50 Menschen ums Leben gekommen. Die meisten starben bei Verkehrsunfällen auf spiegelglatten Strassen, wie US-Medien berichteten.

Zentimeter Niederschlag angesagt. In New York bereiteten sich die Einwohner auf 25 Zentimeter Neuschnee vor.



Der Central Park in New York ist derzeit eingeschneit.

Allein im Bundesstaat Virginia kamen nach Angaben der Zeitung «Washington Times» drei Menschen bei Zusammenstößen mit Schneepflügen um. Heftige Windböen in weiten Teilen des Ostens erschwerten das Autofahren zusätzlich. Im Laufe des Mittwoch wurde weiterer Schneefall erwartet. So waren für den nordöstlich gelegenen Staat Michigan bis zu 50